

# SUPPORT-news 10/99

## Förderung für die Modellmaßnahme auch im Jahr 2000 durch das Bundesministerium für Gesundheit?

Seit dem 1. Dezember 1996 führt die Ärztekammer Niedersachsen in enger Kooperation mit dem Zentrum Anaesthesiologie, Rettungs- und Intensivmedizin (Geschäftsführender Leiter: Prof. Dr. med. Dietrich Kettler) und der Zentralen Pflegedienstleitung (Pflegedirektor: Norbert Erichsen) der Georg-August-Universität Göttingen in der Region Südniedersachsen die Modellmaßnahme SUPPORT durch.

Ziel dieses Modellprojektes ist es, die in der Patientenbetreuung heute zweifellos noch vorhandene Lücke zwischen dem palliativmedizinisch Möglichen und dem aktuellen Versorgungsstand zu schließen. Unabdingbare Voraussetzung für diese sowohl unter ethischen wie auch unter gesundheitsökonomischen Aspekten wünschenswerte Entwicklung ist eine effiziente Verzahnung an der Schnittstelle zwischen stationärer und ambulanter Versorgung.

Nachdem die Göttinger Arbeitsgruppe einer Vorgabe des Bundesministeriums für Gesundheit folgend bereits im Juni 1998 ein *öffentliches Symposium* zum Thema „Palliativmedizinische Betreuung im häuslichen Bereich – Status Quo und Strategien zur Verbesserung aktueller Versorgungsstrukturen“ organisiert hatte, fand (wie an dieser Stelle bereits berichtet) am 9. Juni 1999 ein weiterer *interner Workshop* aller aktuell vom Ministerium geförderten Modellvorhaben zur Verbesserung der ambulanten Versorgung chronisch schmerzkranker Patienten in den Räumen der Göttinger Arbeitsgruppe statt.

Neben den jeweiligen Projektleitern hatte das BMG als externe Experten auch die ehemaligen Gutachter sowie Vertreter einiger weiterer Ärztekammern und Kassenärztlicher Vereinigungen sowie der Kostenträger mit eingeladen. In einem abschließenden Rundtischgespräch diskutierten auf dieser Veranstaltung die Projektleiter unter der Leitung von Frau PD Dr. Gralow (Universität Münster) mit einem Krankenkassenvertreter sowie weiteren ausgewählten Experten.

Dabei formulierten alle Teilnehmer nahezu einstimmig die Erwartung, daß die Kostenträger die Fortsetzung der erfolgreichen Interventionsmaßnahmen finanzieren sollten und das Ministerium die Projektarbeit durch Kostenübernahme für die wissenschaftliche Begleitforschung weiter fördern möge.

Diese Forderung fand auch die ungeteilte Zustimmung des übrigen Plenums.

Bei den bisher mit den Kostenträgern geführten Verhandlungen zur Anschlußfinanzierung der Projektmaßnahmen nach dem 31. Dezember 1999 wurde deutlich, daß *vor Abschluß* des derzeitigen Gesetzgebungsverfahrens mit seinen intendierten Neuerungen und den z.T. gravierenden Umwälzungen für das Gesundheitswesen vermutlich keine kostendeckende Übernahme der als positiv erkannten Projektmaßnahmen in das reguläre Versorgungskonzept zu erzielen sein wird.

Es liegt auf der Hand, daß die Verantwortung für die durch die politisch-gesetzgeberischen Unwägbarkeiten ausgelösten Schwierigkeiten nicht dem Projekt der Ärztekammer Niedersachsen angelastet werden können. Um in dieser Situation dennoch auch weiterhin die von nahezu allen Beteiligten – insbesondere von den betroffenen Patienten – als äußerst hilfreich empfundene Arbeit des Palliative-Care-Teams zu ermöglichen, hat vor kurzem das Bundesministerium für Gesundheit über seinen Projektträger DLR die Ärztekammer Niedersachsen angeschrieben und Folgendes mitgeteilt:

*„...aufgrund des bisherigen Verlaufs des Modellvorhabens SUPPORT ist aus Sicht des Bundesministeriums für Gesundheit eine Verlängerung des bis zum 31.12.1999 laufenden Modellvorhabens um ein weiteres Jahr bis zum 31.12.2000 sinnvoll. Hierdurch soll eine Überführung der Maßnahme in die Regelversorgung erreicht werden, die auf der Basis der Verabschiedung des Gesetzes zur Reform der gesetzlichen Krankenversicherung ab dem Jahr 2000, insbesondere unter Berücksichtigung des Paragraphen 140 a-g zur Integrierten Versorgung möglich sein sollte“.*

Der Aufforderung des Ministeriums, bis zum 30.09.1999 einen entsprechenden Verlängerungsantrag zu stellen, ist die Ärztekammer Niedersachsen im Zusammenwirken mit der Interdisziplinären Arbeitsgruppe SUPPORT selbstverständlich nachgekommen. Die Kammer hofft nun auf einen baldigen positiven Bescheid des Ministeriums, um in der bis zum 31. Dezember 1999 verbleibenden Zeit noch rechtzeitig die Kooperationsabsprachen mit ihren bisherigen Partnern, insbesondere der Universitätsklinik Göttingen, prolongieren zu können.